

# Von alten Fotografien und was sie uns erzählen können

Joseph W. Lengeler

In vielen Heften der Zeitschrift „Zwischen Venn und Schneifel“ werden im Anhang alte Fotografien gezeigt mit der Bitte, möglichst Auskünfte über die betreffenden Anlässe und Personen zu geben. Dies wird mit steigendem Alter der Fotografien immer schwieriger, da nur noch wenige abgebildete Personen selber Auskunft geben können. Umso wichtiger scheint es zu sein, die allgemeinen Regeln zu kennen, nach denen in früheren Zeiten die Fotografen der Gegend bei festlichen Anlässen die eingeladenen Gäste gruppieren. Die gängigsten Familienfeste dürften die Hochzeiten und ihr geistliches Gegenstück, die Primizen, gewesen sein. Bei den Hochzeiten standen grundsätzlich vier Familien im Mittelpunkt, die väterliche und mütterliche Familie des Bräutigams sowie die väterliche und mütterliche Familie der Braut. Im Gegensatz dazu kamen bei der Primiz nur die väterliche und mütterliche Familie des Primizianten in Frage. Bei beiden Anlässen folgten die Fotografen aber denselben Regeln, so dass diese sich anhand von Primiz-Bildern wie dem vorliegenden leichter demonstrieren und erklären lassen.

Erstes und oberstes Prinzip: Im Zentrum der vordersten Reihe steht immer das klar zu erkennende Brautpaar bzw. der Primiziant. Darüber hinaus gelten grundsätzlich die folgenden Faustregeln: Je wichtiger eine andere Person ist, sprich, je näher verwandt mit der/zentralen Person(en) sie ist, desto zentraler sitzt oder steht auch sie im Foto. Bei Hochzeitsbildern stehen folglich Vorbräutigam und Vorbraut als wichtige Zeugen in der Regel direkt neben dem Brautpaar, oft durch einen Myrtenzweig als solche ausgewiesen. Umgekehrt gilt: Je weniger wichtig ein Gast ist, desto weiter steht er/sie am Rande und desto mehr wird er/sie in

den Hintergrund des Bildes gerückt. Schließlich gilt: Ältere Personen haben den Vorrang vor jüngeren Personen und sitzen oft in der ersten Reihe.

Bei vielen Fotos beobachtet man die Tendenz, dass Mitglieder der verschiedenen Familien, zum Beispiel des Bräutigams, sich auf der einen Seite, die der Braut auf der anderen Seite gruppieren. Sie können sich allerdings auch mischen, so dass links der Vater des Bräutigams zusammen mit der Mutter der Braut und rechts der Vater der Braut zusammen mit der Mutter des Bräutigams sitzen. Ähnliches gilt für die väterlichen und mütterlichen Familienmitglieder eines Primizianten.

Beispielhaft sollen diese Regeln am Foto der Primiz von Philipp Mertes (1910-1973) aus dem Haus „Krimmels“ in Möderscheid im Juni 1937 verdeutlicht werden. Philipp war der Sohn des Ehepaars Joh. Christian Mertes (1866-1945) und Margaretha Mertes-Joucken (1873-1945), beide aus Möderscheid. Er wurde 1938 Lehrer an der Bischöflichen Schule in St. Vith und Jahre später Pfarrer in Roherath.

Zur leichteren Identifizierung werden alle Personen von links vorne nach rechts hinten (aus der Sicht des Betrachters) durchnummeriert und im Text entsprechend bezeichnet.

## Erste Reihe: die Ehrengäste (1-11)

Wie zu erwarten, sitzt der Vater (5) links, die Mutter (7) rechts vom zentral vorne stehenden Primizianten (6). Falls ein Elternteil bereits verstorben wäre oder wenn, wie im vorliegenden Fall, die Paten, die Großeltern und deren Geschwister oder ältere Onkel und Tanten besonders geehrt werden sollen, sitzen diese neben den

Eltern bzw. an deren Stelle. In vielen Fällen haben sich die Paten des Primizianten besonders an den Kosten seiner Ausbildung zum Priester beteiligt und werden nun auf diese Weise geehrt.

Links neben dem Vater sitzt der Patenonkel Philipp Gaspers (4) (1855-1939) aus Möderscheid. Seine Ehefrau war die bereits verstorbene Tante Margaretha Gaspers-Mertes (1855-1900). Rechts neben der Mutter sitzt mit Maria Susanna Freches-Mertes (8) (1857-1943) aus Iveldingen eine zweite ältere Tante, deren Ehemann Nikolaus Freches (1850-1919) ebenfalls bereits verstorben war. Nach außen schließen sich sechs Priester als besondere Ehrengäste an. Dies sind auf der linken Seite Pater Dümpelmann (1), Nicolaus Mertes (2) (1872-1943), ein Vetter des Vaters und Dechant von Münstereifel, und Lambert Lambertz (3) (1868-1958), der Pfarrer der Pfarrei Amel, zu der das Rektorat Möderscheid gehört. Auf der rechten Seite sitzen Rektor M. Schmolke (9) von Möderscheid, ein unbekannter Priester (10) und Pfarrer Stoffels (11).

In der Regel sitzen alle diese „Honoratioren“ und bilden die erste Reihe. Bei manchen Fotos liegen oder hocken vor der ersten Reihe junge Freunde und Nachbarn des Hochzeitpaares oder des Primizianten, auch Neffen und Nichten, soweit schon vorhanden, und bei Goldhochzeiten sind es die Enkel des Paares.

## Zweite Reihe: enge Verwandte (12-25)

Es folgen in der zweiten Reihe zunächst die engeren Verwandten, vor allem die Geschwister und deren Ehepartner, soweit vorhanden. Auf diesem Foto stehen die sieben Geschwister Philipps zentral in der Mitte der zweiten Reihe. Ihre Phalanx

umrahmt gleichsam den in der ersten Reihe stehenden Bruder. Es sind die vier Brüder Leonard II (21) (1900-1988), Johann (20) (1901-1992), Michel (16) (1903-1989) und Hubert (15) (1905-1943, gefallen) sowie die drei Schwestern Katharina Cohnen-Mertes (18) (1906-1983; Bellevaux), Maria II Jousten-Mertes (19) (1908-1996) und Anna Mertes (17) (1912-1990). Von diesen war 1937 nur die Schwester Katharina verheiratet; ihr Mann, Bernard Cohnen aus Bellevaux, fehlt auf dem Foto. Der Bruder Leonard II heiratete Margaretha Mertes-Maraite (1902-1986) aus Möderscheid, während Maria II im Jahr 1939 Joseph Jousten aus Eibertingen heiratete. Die übrigen Geschwister blieben ledig.

Die zweite Reihe wird nach außen hin durch andere, wichtige Personen ergänzt. Dies sind auf der linken Seite der Geschwister der Priesterfreund Ferdinand Hilgers (12), der Onkel Leonard I Mertes (13) (1865-1944) aus Möderscheid, dessen Ehefrau Maria Mertes-Thome (1870-1928) bereits verstorben war, sowie der Onkel Johann Joucken (14) (1883-1970) aus Möderscheid, ein Bruder der Mutter. Seine Ehefrau Maria Joucken-Müller (1885-1944) ist auf dem Foto nicht vertreten.

Auf der rechten Seite wird die Gruppe ergänzt durch dessen Schwester, die Tante Catharina Jost-Joucken (22) (1876-1957) mit ihrem Ehemann Leonard (Adolf?) Jost (23) (1877-1944) aus Honsfeld, sowie durch den Sohn des Patenonkels, Heinrich Gaspers (25) (1883-1960) mit seiner Ehefrau Katharina Gaspers-Drese (24) (1878-1964) aus Schoppen.

**Dritte Reihe: Onkel, Tanten, Vettern und Kusinen (26-40)**  
**Vierte Reihe: weitere Verwandte und sonstige Gäste (41-57)**

Nach den aufgestellten Regeln können wir in der dritten und vierten Reihe die noch fehlenden Onkel und Tanten, deren angeheiratete Partner sowie deren Kinder, d.h. die Vettern und Kusinen des Primizianten, erwarten. Dazu kommen weiter entferntere Verwandte, sofern sie stellvertretend für ihre verstorbenen Eltern eingeladen wurden, und schließlich sonstige Gäste. Zu beach-

ten ist, dass sich die Gäste der hinteren Reihen gerne mischen, so auch auf diesem Foto.

Philipp Mertes' Großeltern väterlicherseits waren Joh. Heinrich Mertes (1822-1892) und Magdalena Mertes-Niessen (1820-1866), letztere aus Eibertingen. Sie hatten ihrerseits vier Söhne und vier Töchter. Dies ergab zusammen mit deren Ehepartnern von Vaterseite 14 Onkel und Tanten sowie 39 Vettern und Kusinen des Primizianten.

Die dritte Reihe beginnt mit den Kindern und Ehepartnern des verstorbenen ältesten Onkels Johann Mertes (1853-1935) und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Anna Cath. Mertes-Maraite (1857-1929) aus Mirfeld: zunächst Peter Mertes (26) (1882-1942) mit Ehefrau Anna Mertes-Thome (28) und deren Tochter Margaretha Müller-Mertes (31) (1919-1982) aus Hepscheid, dann Adolf Mertes (36) (1900-1981) mit Ehefrau Rosa Mertes-Maraite (35) (1905-1988) aus Mirfeld, Johann Mertes (38) (1894-1943) mit Ehefrau Johanna Mertes-Dupont (37) (1894-1958) aus Amel und schließlich Barbara Schröder-Mertes (29) aus Amel. Deren Tochter Johanna Dries-

Schröder (1911-1977) hat später Josef Dries (53) (1913-1994) aus Möderscheid geheiratet. Dieser war als Freund des Primizianten zum Fest geladen. Er steht erwartungsgemäß hinten rechts in der letzten Reihe.

Es folgen die Töchter der in der ersten Reihe sitzenden Tante Maria Susanna Freches-Mertes (8): die Kusinen Caroline Lentz-Freches (30) (1897-1970) und Maria Spoden-Freches (32) (1889-1950), beide aus Iveldingen. Sodann die Tochter der verstorbenen Tante Maria I Jousten-Mertes und ihres Ehemannes Johann Jousten (1855-1918) aus Montenaus: die Kusine Margaretha Küches-Jousten (40) (1895-1959). Deren Mann Peter Küches (27) (1898-1990) steht erstaunlicherweise am anderen Ende der dritten Reihe. Auch wenn es vielleicht nicht so scheint, waren beide glücklich verheiratet. Hierher gehören ebenfalls die Kinder der verstorbenen Tante Margaretha Gaspers-Mertes, der Frau des Patenonkels Philipp Gaspers (4). Der Sohn Heinrich und seine Frau (24/25) stehen am rechten Ende der Reihe zwei. Deren Tochter Margaretha Gaspers (47) (1914-?) steht, zusammen mit den anderen Vettern aus der Gaspers-Reihe, Johann Gaspers (56)



(1881-1981) mit Tochter Margaretha Mertes-Gaspers (46) (1914-1991) sowie Nikolaus Gaspers (41) (1891-1983) aus Möderscheid und Iveldingen, als entferntere Verwandte in der vierten Reihe. Auf die jüngste Tante, Maria Catharina Joucken-Mertes (1867-1933), kommen wir später zurück.

Aus der langen Reihe der Onkel und Tanten väterlicherseits fehlten bisher der zweitjüngste Onkel Heinrich Mertes (1861-1908) und seine Frau Katharina Mertes-Veiders (1867-1919), beide bereits verstorben. Sie wurden vertreten durch ihre Kinder Christine Haag-Mertes (33) (1899-1981) mit ihrem Mann Joh. Baptist Haag (34) (1902-1985) aus Heppenbach, Josef Mertes (51) (1900-1945) mit Frau Anna Mertes-Goenen (50) (1903-1984) und Maria Mertes (39) (1904-1947), alle aus Heppenbach. Die väterliche Reihe wird abgeschlossen mit den Kindern des jüngsten Onkels, dem vorher erwähnten Leonard I Mertes (13). Er wurde begleitet von den Söhnen Hubert Mertes (54) (1911-1960) und dem Lehrer Anton Mertes (43) (1913-1945, gefallen). Von den elf Kindern dieses Ehepaares sind außer Anton auch die Söhne Josef (1906-1944) und Heinrich (1912-1951) an den Folgen des Krieges

gestorben. Bei der nicht-identifizierten Frau (52) und dem nicht-identifizierten Mann (55) der vierten Reihe könnte es sich um weitere Kinder dieser Großfamilie aus Möderscheid handeln.

Zu diesen Verwandten der väterlichen Seite kamen mütterlicherseits weitere sechs Onkel und Tanten sowie 5 Vetter und Kusinen. Von diesen wurden die kinderlose Tante Catharina Jost-Joucken (22) mit ihrem Mann Leonard (Adolf?) Jost (23) sowie der Onkel Johann Joucken (14) bereits genannt. Bei Barbara Müller (48) (1916-1945) handelt es sich vermutlich um die Nichte von dessen Frau Maria Joucken-Müller aus Möderscheid. Als Letzter bleibt der älteste Onkel mütterlicherseits, Hubert Joucken (1872-1936) aus Iveldingen, zu erwähnen. Dieser hatte die jüngste Tante väterlicherseits des Primizianten, Maria Cath. Joucken-Mertes (1867-1933), geheiratet. Beide waren 1937 bereits verstorben. Durch ihre Heirat war Maria Cath. gleichzeitig die zweifache Tante des Primizianten und die Schwägerin seiner Mutter geworden. Obschon die zwei Söhne dieses Paares, Leonard Joucken (44) (1904-?) und Lehrer Michel Joucken (42) (1908-1986), dop-

pelt verwandt waren und obschon zu ihnen eine besondere persönliche Verbindung bestand, gehörten sie als Vettern dennoch in die vierte Reihe des Fotos.

In vielen alten Familien können die Familienbindungen weit in die Vergangenheit zurückreichen, besonders wenn die meisten Mitglieder innerhalb eines geografischen Zentrums wie dem Hof von Amel leben. Erwähnt wurde bereits der Dechant Nicolaus II Mertes aus Münstereifel (2). Dessen Eltern waren Nicolaus I Mertes (1846-1926) und Susanne Mertes-Genten (1845-1899) aus Amel. Nicolaus I war der jüngste Bruder des Großvaters von Philipp Mertes. Der Dechant war also sozusagen ein Großonkel des Primizianten. Die Einladung von zwei Nichten der Schwester des Dechanten, Margaretha Reuter-Mertes (1837-1882) aus Herresbach, Gertrud Giebels-Reuter (45) (1911-?) und Margaretha Lentz-Reuter (49) (1913-?), ist ein Ergebnis solch alter lebendiger Bindungen in Großfamilien.

Als Allerletzter steht rechts in der vierten Reihe der Lehrer von Möderscheid, Joseph Thünes (oder Thunus?) (57). Obgleich weder Verwandter noch Ehrengast im engeren Sinn, gehörte der Lehrer des Dorfes eigentlich immer zur Schar der „Ausgewählten“ bei derartigen Anlässen, aber sein Platz war bezeichnenderweise „rechts hinten“. Ähnliches gilt für andere Fotos, auf denen ebenfalls Freunde, Nachbarn, Köchinnen usw. vertreten sind. Diese stehen meist unscheinbar außen rechts und links oder ganz hinten. Das steht im Gegensatz zu Vertretern der Politik (Bürgermeister, Gemeindevertreter) und deren Tendenz, sich in eine Position „Mitte vorne“ zu drängeln.

Soweit dieses alte Foto und was es uns bei etwas genauerer Analyse exemplarisch für viele Fotos der Zeit erzählen konnte. Das Buch „Möderscheid im Wandel der Zeit“ von Leo Veiders (Selbstverlag, 1999, S. 84) war eine wichtige Quelle der Information.

